

Es gibt mehr Deutsch für fremdsprachige Kinder

Der Grosse Rat baut die frühe Deutschförderung für Dreijährige auf drei Halbtage pro Woche aus.

Benjamin Wieland

Der Kanton Basel-Stadt ist bei der frühen obligatorischen Deutschförderung ein Pionierkanton. Jetzt wird das Angebot weiter ausgebaut. Neu müssen Kinder, die kein oder nur ungenügend Deutsch sprechen, einen dritten Halbtage pro Woche Deutschförderung besuchen. Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung am Mittwoch einer entsprechenden Gesetzesänderung fast einstimmig zugestimmt. Der dritte Halbtage ist ab dem Schuljahr 2024/25 vorgesehen.

Auf die Stadt Basel kommen jährliche Mehrkosten von rund 0,95 Millionen Franken zu. Das Total der Aufwendungen steigt somit mit dem dritten Halbtage auf 2,77 Millionen Franken pro Jahr. Im Budget für das Einführungsjahr 2024 sind für die obligatorische Deutschförderung in Spielgruppen rund 2,45 Millionen Franken einzustellen.

Die frühe Deutschförderung von fremdsprachigen Kindern wurde 2013 eingeführt. Sie findet im Jahr vor dem Kindergarten Eintritt statt. Zur Evaluation wird den Erziehungsberechtigten ein Brief geschickt. Laut Regierungsrat sind die Eltern äusserst kooperativ: Die Rücklaufquote betrage 100 Prozent.

«Es handelt sich um ein wichtiges Geschäft», sagte Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP) während der Debatte zum Geschäft im Grosse Rat. «Es geht um einen zentralen Baustein der frühen Förde-

«Basel-Stadt ist Pionierkanton. Wir dienen als Vorbild.»



Conradin Cramer
Erziehungsdirektor Basel-Stadt

rung.» Basel-Stadt habe früh erkannt, dass sich Investitionen in die frühe Kindheit lohnen würden. «Wir sind Pionierkanton. Diese Vorreiterrolle wollen wir weiter stärken.»

Cramer gab auch aktuelle Zahlen bekannt. So seien derzeit 747 Kinder in der Stadt Basel zur frühen Deutschförderung verpflichtet, das seien rund 42 Prozent aller dreijährigen Kinder in der Stadt. In Riehen und Bettingen würden 64 Kinder die Angebote in Anspruch nehmen, was 23 Prozent aller Dreijährigen entspreche.

Für Stirnrunzeln sorgte die Abstimmungsempfehlung der vorberatenden Bildungs- und

«Wir sind auf gut funktionierende Spielgruppen angewiesen.»



Catherine Alioth
Grossrätin LDP

Kulturkommission (BKK) des Grossen Rats. Sie beantragte dem Kantonsparlament, das Geschäft mit vier Stimmen bei acht Enthaltungen anzunehmen.

Kommission zweifelt an Strukturen

BKK-Mitglied Catherine Alioth (LDP) betonte, dass die Kommission nicht am Ziel der frühen Deutschförderung zweifle. Aber es gebe Bedenken, ob die Spielgruppen die Qualität der Angebote halten könnten. Im Bericht der BKK heisst es, für einzelne Mitglieder stelle sich die Frage, «ob der an sich sinnvolle Ausbau des Obligatoriums nicht auf instabilen Strukturen aufbaut.» Die BKK

führte auch drei Anhörungen durch. Dabei sei klar geworden, dass das System der Spielgruppen nur funktioniere, «weil die Leitungspersonen auf existenzsichernde Löhne» verzichten würden. Die neuen Tarife seien immer noch deutlich zu tief. Der Ausbau auf drei Halbtage deshalb noch längst nicht bei allen Anbietern beschlossene Sache.

Ausser drei Spielgruppen machen schon alle mit

Der neue Stundentarif setzte das Basler Erziehungsdepartement (ED) auf 16.30 Franken an. Er liege um 10 Prozent über der Empfehlung des schweizerischen Dachverbands, sagte Cramer. Das ED geht gemäss BKK-Bericht von einem Durchschnittspreis von 130 Franken je Kind und Halbtage pro Monat aus.

Die Spielgruppen werden in Zukunft mit 168.95 Franken je Kind und Halbtage pro Monat abgegolten. Eine Spielgruppe erhält für jedes zur Deutschförderung verpflichtete Kind 5574.60 Franken pro Jahr.

Offenbar ist diese Entschädigung nicht ganz unattraktiv. Das zeigen Zahlen aus dem BKK-Bericht. Im laufenden Schuljahr 2023/24 kann der dritte Halbtage fakultativ besucht werden. Von 33 Spielgruppen in Basel hätten deren 30 das Angebot bereits eingeführt. «Aufgrund dieser Rückmeldungen ist davon auszugehen», heisst es im BKK-Bericht, «dass die meisten Spielgruppen das Angebot ausweiten können.»